Nr. 350 Jahrgang 16 Mittwoch, den 21. Dezember 1938 Opłata pocztowa [illegible] ona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Frankreichs Seerüstungen

130 neue Krigsschiffe

Paris, 20. Dezember. Marineminister Campinchi erteilte de mHavas-Vertreter ein Interview, in welchem er u. a. sagte:

Alle Franzosen verstehen, daß die Unversehrtheit des französischen Imperiums und der Wohlstand des Landes mit dem Stande der Kriegsmarine verbunden ist. Die industrielle Anstrengung der Arsenale und der Werften wird am Jahre 1939 darauf gerichtet sein, das laufende Programm auszuführen. Das Programm umfaßt den Bau von 130 Schiffen, darunter 4 Linienschlachtschiffe zu je 35 000 Tonnen, 2 Mutterschiffe zu je 18 000 Tonnen, 3 Kreuzer zu je 8000 Tonnen, sowie mehrere leichtere Schiffe und U-Boote. Die Gesamttonnage dieser Schiffe wird 340 000 Tonnen betragen. Es wird die größte bisher unternommene Anstrengung Frankreichs auf diesem Gebiet sein. Die Regierung hat für den Haushalt der Kriegsmarine für das Jahr 1939 nicht weniger als 8 Milliarden Franken bestimmt.

Am 17. Januar wird der erste Panzerkreuzer „Richelieu" vom Stapel laufen. Am gleichen Tage wird mit dem Bau des Panzerkreuzers „Clemenceau" begonnen werden. Der Ausbau der Seeflugzeuggeschwader wird paralell mit dem Ausbau der Kriegsflotte vonstatten gehen.

E'n Kerenski-Prozeß in Frankreich

Paris, 20. Dezember. Das Pariser Strafgericht hat am Dienstag das Urteil in Sachen des früheren russischen Oberhauptes Kerenski getroffen.

Im November vorigen Jahres wurde bekanntlich festgestellt, daß an die Telephonleitung der Pariser Wohrung Keernskis eine geheime Abhörleitung angeschlossen war, die in die Wohnung des Sowjetagenten Steinberg führte.

Steinberg, der rechtzeitig die Flucht ergriff, wurde in Abwesenheit zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine beiden Komplicen, ein französischer Ingenieur und ein spanischer Kaufmann, wurden zu 6 Monaten Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe bzw. zu 4 Monaten Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe verurteilt.

Das faschistische Rassengesetz angenommen

Rom, 20. Dezember. Der italienische Senat hat in seiner heutigen Sitzung das schon von der Kammer verabschiedete Rassengesetz angenommen. Damit hat auch der Senat, der tags zuvor bereits das Gesetz über die Gründung der Kammer der Fasci und der Korporationen genehmigte, die beiden neuen Stützen des Faschismus gutgeheißen.

Ein neuer rumänischer Außenminister

Bukarest, 20. Dezember. Dienstag abends fand ein Ministerrat statt, auf dem der Generalkommissar für die Minderheiten Dragomir über sein Arbeitsgebiet berichtete.

Nach Abschluß des Ministerrats begab sich Außenminister Petrescu Comnen ins Schloß, um seinen Rücktritt anzubieten. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der jetzige Direktor der Zeitung „Timpul", Gafencu, zum Außenminister ernannt werden.

Der Zusammenhang der Minderheitenfragen und der Außenpolitik sind in diesem Falle bezeichnend, aber verständlich. Die Behandlund der Minderheiten in Rumänien macht es einem Außenminister durchaus nicht leicht, die schöne Figur auf internationalem Gebiet zu spielen.

Hauptmann Wiedemann in Paris

Sensationelle deutsche Angebote.

Wie wir berichteten, hat Hauptmann Wiedemann, der Adjutant und außerordentliche Informationsreisende Adolf Hitlers, Paris besucht, wo er mit führenden französischen Politikern der prodeutschen Richtung Verhandlungen über die zukünftige Gestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses angebahnt und sensationelle deutsche Vorschläge übermittelt hat.

In diesen Verhandlungen hat der Abgesandte Hitlers dessen Bedauern darüber durchblicken lassen, daß die deutschen Friedensversicherungen gegenüber Frankreich von der französischen Oeffentlichkeit nicht so vertrauensvoll aufgenommen worden sind, wie sie deutscherseits gemeint seien. Deutschland sei bereit, die bestehende deutsch-französische Grenze strengstens zu respektieren. Deutschlands Expansionsinteressen lägen ausschließlich in Osteuropa. Der deutsche Unterhändler hat ferner durchblicken lassen, daß Deutschland nicht unbedingt gesonnen sei, an dem italienischen Bündnis festzuhalten und diesem ein festes, regelrechtes Bündnis mit Frankreich jederzeit vorziehen werde.

Deutschland gebe Frankreich zu bedenken, daß es für seinen westlichen Nachbarn ein soliderer (?) und zuverlässigerer Bundesgenosse wäre nicht nur als dessen osteuropäische Alliierten, sondern sogar als England. Um Frankreich den Beweis seiner absoluten Desinteressiertheit im Westen zu geben, schlage Deutschland vor, daß an der deutsch-französischen Grenze eine 80 Kilometer breite demilitarisierte oder besser neutralisierte Zone geschaffen werde, die von gemeinsamen Garnisonen deutscher und französischer Truppen zu besetzen sei.

Soweit die Nachrichten über diesen eigenartigen diplomatischen Vorstoß Deutschlands, wobei wir selbst all die Angaben ausscheiden, deren Quelle uns nicht ganz einwandfrei erscheint. So ließ sich insbesondere nicht in Erfahrung bringen, wo an der deutsch-französischen Grenze eigentlich diese neutrale Zone eingerichtet werden soll, einseitig auf deutschem oder geteilt auf deutschem und französischem Gebiet. Ein Vorschlag in ersterem Sinn würde all den Auffassungen der hitlerdeutschen Diplomatie vom Ehrenstandpunkt Deutschlands als gleich berechtigte Großmacht zuwiderlaufen, umgekehrt wäre die Vorstellung einer Neutralisierung der Maginot-Linie und der Einzug deutscher Garnisonen in die deutschsprachigen Gebiete Elsaß-Lothringens wenig geeignet, das französische Mißtrauen einzuschläfern.

Abgesehen davon ist das deutsche Manöver geschickt, wenn auch nicht fein genug, um vollen Erfolg zu ernten. Es spekuliert sichtlich auf die Besorgnisse der französischen Regierung bezüglich der italienischen Tunis-Propaganda, sowie auf die Verstimmung der Franzosen über die Verleugnung der Entente Cordiale durch Chamberlain im englischen Unterhaus, als er nach den englischen Bündnisverpflichtungen gegenüber Frankreich eben im Zusammenhang mit jener italienischen Propaganda gefragt wurde. Aber die Zumutung, daß Frankreich selbst die englische Allianz aufgeben solle, ist doch zu plump, als daß sie durchdringen könnte und so wird man denn auch diese Aktion des Reiches jenen anderen zuzählen müssen, die vorwiegend dazu bestimmt sind, Verwirrung im Lager der Westmächte zu erzeugen. In einem ist allerdings das Berliner Werben um Frankreich echt und ehrlich: für seine ukrainischen Abenteuer braucht das Reich nicht nur Ruhe an seiner Westgrenze, sondern darüber hinaus angesichts seiner gespannten Wirtschafts- und Finanzlage unbedingt die positive finanzielle Unterstützung durch die Westmächte. Und da wäre ihm das an Agrarprodukten, kolonialen Rohstoffen reiche französische Weltreich in der Tat ein nützlicherer Bundesgenosse als das arme Italien, dessen militärische Mitwirkung bei osteuropäischen Abenteuern doch nicht in Frage käme und außer dieser nichts zu bieten hat. Aber diese Zusammenhänge werden auch in Paris erkannt, wo man aus den gleichen Erwägungen heraus die Verbundenheit mit den reichen und starken angelsächsischen Demokratien der mit Deutschland vorziehen dürfte. Nicht ohne dabei mit leiser Schadenfreude festzustellen, wie Italien von seinem nördlichen Achsenpartner eingeschätzt wird, wenn es sich nicht gerade um „Kraft durch Freude"-Touristik handelt, sondern um ernsteste Weltpolitik.

Neuer sowjetisch-mandschurischer Konflikt

Sowjetrußland konzentriert 100000 Mann an der mandschurischen Grenze

London, 20. Dezember. Aus Moskau einlaufende Nachrichten lassen erkennen, daß in den Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Mandschukuo neuerdings eine Zuspitzung erfolgt ist, die zu einem ähnlichen Konflikt führen kann, wie es seinerzeit bei Tschangkufeng der Fall war. Auf Beschluß der sowjetrussischen Heeresleitung wurden an der mandschurischen Grenze 100 000 Mann Sowjettruppen konzentriert.

In Londoner politischen Kreisen wird angenommen, daß in den Beziehungen zwischen Moskau und Tokio Aenderungen eintreten, da Sowjetrußland entschlossen ist, die Chinesen stärker als je zu unterstützen und andererseits nicht bereit ist, den Fischereivertrag mit Japan zu erneuern.

London, 20. Dezember. Reuter berichtet aus Peking, daß der gesamte Personen- und Wagenverkehr auf der Bahnlinie Peking—Mukden aufgehalten worden ist. Diese Bahnlinie dient jetzt ausschließlich für Transportzwecke der Armee. Aus Nordchina werden nicht weniger als acht Divisionen nach Mandschukuo übergeleitet.

Heu'e End'rist für sowjetru'si'che An'wort

Tokio, 20. Dezember. Heute läuft der Endtermin ab, den die japanische Botschaft der sowjetrussischen Regierung betreffs des Fischereivertrages gestellt hat. Botschafter Togo ist beauftragt, der Sowjetregierung mitzuteilen, daß die Verantwortung für eventuelle Komplikationen, die durch die Ablehnung der japanischen Vorschläge entstehen könnten, ausschließlich Sowjetrußland zur Last gelegt werden müßten.

Die japanische Presse meint, daß japanische Kriegsschiffe für die Sicherheit der Fischerei in den Sowjetgewässern Sorge tragen werden. In Regierungskreisen wird jedoch über eine solche Maßnahme Stillschweigen gewahrt.

Der Preiswucher in Japan

Tokio, 20. Dezember. In der Sitzung der Preiskommission erklärte der Finanzminister, daß der Steigerung der Preise unbedingt und mit allen Mitteln entgegengewirkt werden müsse. Es betrifft das insbesondere die Preise der Artikel für den ersten Bedarf, die in letzter Zeit bedeutend in die Höhe geschnellt sind.

Japan ärgert sich und droht

Tokio, 20. Dezember. Der japanische Außenminister hat sich über die Gewährungvon Auslandskrediten an China dahin geäußert, daß wenn auch diese Kredite vor allem wirtschaftlichen Charakter haben, so werden sie zwangsläufig zu einer Verlängerung des China-Konflikts beitragen und somit die Interessen dritter Staaten beeinträchtigen.

Ein Triumphtag der Demokratie

Die Wahlen zu den Stadträten in Polen

Jn mehr Ergebnisse der am Sonntag in 57 größeren und kleineren Städten Polens stattgefundenen Wahlen einlaufen, um so gewisser geht hervor, daß der Wahltag ein Triumphtag der Demokratie gewesen ist. Vor allem ist es den Sozialisten in vielen Ortschaften, in denen sie gar nicht oder nur schwach vertreten waren, gelungen, bedeutende Erfolge zu erringen.

Jn dem heftig umstrittenen Krakau bilden die Sozialisten die stärkste Fraktion des Stadtrats. Sie haben hier über den OZN, der mit den Katholiken vereinigt war, einen Sieg davongetragen, der kaum erwartet werden konnte. Es erhalten dort nach vorläufigen Berechnungen: PPS 24 Mandate, Bund 2, OZN und Katholiken 23, Endeken 12 und die bürgerlichen Juden 9 Mandate.

Jn Bromberg erhielten: Arbeitspartei 18, Endeken 5, Deutschbürgerliche 1, Christliche aHndwerker 1, OZN 7 und **PPS 8 Mandate.** Die PPS hatte bisher keine Vertretung.

Naklo: Endeken 9, OZN 8, ZZP 5, **PPS** 4 Mandate.

Brodnica: Endeken 8, OZN 5, **PPS 3** Mandate.

Swiecie: Endeken 6, **PPS 5,** OZN 4 Mandate.

Wombrzezno: Endeken 7, ZZP 5, OZN 4 Mandate.

Kowalewo: Christlich-Polnische Liste 8, Bürgerliste 1, Handwerker 1 Mandat.

Golub: Endeken 5, Arbeitspartei 5, OZN 2.

Chelmno: Arbeitspartei 8, Endeken 10, OZN 5.

Nowe: Endeken 5, Arbeitspartei 3, **PPS 2,** OZN 2, Unparteiische 4.

Jnowroclaw: **PPS 14,** Endeken 14, OZN 4.

Bei den oben angeführten Orten handelt es sich um Orte des Posenschen und Pommereller Gebietes, wo die Sozialisten bisher so gut wie gar nicht vertreten waren und die seit jeher Festungen der Endeken bildeten. Bezeichnend sind vor allem die schwachen Ergebnisse des OZN auf diesen beiden Gebieten.

Jn Sandomierz erhielten: OZN 9, Endeken 5, **PPS 2,** Juden 2 Mandate.

Trzebinia: **PPS 9, Katholischer Block 5,** Juden 2 Mandate.

Jaworzno: **PPS 16,** alle übrigen Listen 8 Mandate.

Szczakowa: **PPS 7,** alle übrigenListen 9 Mandate.

Genosse Emil Zerbe gewählt

Die erste Wahlkorrektur in Lodz.

Wie wir erfahren, ist bei der Prüfung des Wahlergebnisses des Wahlbezirks X, die von dem Hauptwahlkomitee der Liste 2 geforderte Korrektur als berechtigt anerkannt und bereits durchgeführt worden. Somit erhält die Liste in diesem Bezirk 3 Mandate und insgesamt 33 Mandate. Die Liste des OZN hat somit nicht 12, sondern 11 Mandate.

Das Gesamtergebnis der Kommunalwahlen in Polen

Bei den Kommunalwahlen, die am letzten Sonntag in mehr als 50 polnischen Groß- und Kleinstädten stattfanden, haben insgesamt erhalten:

Nationale Partei (ND)	**407**	**Mandate**
OZN	**383**	**"**
Polnische Sozialistische Partei	**174**	**"**
Arbeitspartei (General Haller)	**53**	**"**
Jüdische Parteien	**56**	**"**
Deutsche Listen	**16**	**"**
Verschiedene kleine Gruppen	**77**	**"**

Berücksichtigt man allein die polnischen Parteien, so kann man feststellen, daß den 383 Mandaten des OZN 634 Mandate der Opposition gegenüberstehen.

Die hohe Zahl der nationaldemokratischen Mandate erklärt sich daraus, daß mit Ausnahme der drei Großstädte Warschau, Lodz, Krakau, wo die Endeken schwere Niederlagen erlitten, die Wahlen fast nur in den Städten der Wojewodschaften Posen und Pommerellen, den alten endekischen Festungen, stattgefunden haben.

Bei den Sozialisten ist dagegen zu berücksichtigen, daß man die Mandate des sozialistischen Bund (allein in Lodz und in Warschau 27) einfach den jüdischen Parteien zuschreibt, während sie in Wirklichkeit einen Teil der Kraft der sozialistischen Bewegung Polens bilden.

Auffallend ist die geringe Zahl der deutschbürgerlichen Mandate, die in Lodz im Posenschen und in Pommerellen es nur auf insgesamt 16 Mandate brachten.

Ein Prozeß gegen Ukrainer

Das Bezirksgericht in Posen fällte heute das Urteil gegen 5 Angeklagte wegen Versuches, den ukrainischen Terroristen Stefan Bandera aus dem Gefängnis in Wronki zu befreien. Ein Angeklagter wurde zu 8 Jahren, zwei weitere Angeklagte zu 3½ bzw. zu 3 Jahren, ein vierter zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Polnisch-sowjetrussische Verhandlungen

Moskau, 20. Dezember. Jn den Besprechungen zwischen dem Volkskommissar für Außenhandel Mikojan und dem Delegierten des polnischen Ministeriums für Handel und Jndustrie Lychnowski, in der Zeit vom 16. bis 19. Dezember, wurden die grundsätzlichen Punkte des polnisch-sowjetrussischen Handelsaustausches festgelegt. Jm Januar 1939 werden zwischen den beiden Staaten Verhandlungen beginnen, die alle Fragen des Warenverkehrs umfassen sollen.

Japan muß Atem schöpfen

Militärisch, finanziell und außenpolitisch in Bedrängnis

Der Havas-Berichterstatter in Tokio stellt über die Lage im Fernen Osten folgende Betrachtung an:

Das Schweigen der japanischen Regierung über die Kriegsziele in China nach dem Fall von Hankau erweckt den Eindruck, daß die militärische Lage Japan zwingt, eine „Pause" eintreten zu lassen, die voraussichtlich mehrere Monate dauern wird. Die Gründe für diese Pause sind sowohl innen- wie außenpolitischer Natur. Jnnenpolitisch sind diese Gründe finanztechnischer Art. Nach der Auffassung der bestunterrichteten ausländischen Beobachter kann das japanische Finanz- und Wirtschaftssystem noch das ganze Jahr 1939 aufrechterhalten bleiben. Dazu ist allerdings nötig, daß die Ausgaben des ordentlichen Staatsvoranschlags wie auch diejenigen des außerordentlichen Budgets den Betrag von 10 Milliarden Yen nicht übersteigen. Es herrscht daher die Meinung, daß die japanische Regierung kaum weitere militärische Operationen in Erwägung ziehen kann als die Säuberung der eroberten Gebiete und vielleicht höchstens eine Teiloperation im nordwestlichen China.

Jn außenpolitischer Hinsicht wird der von der Sowjetunion ausgeübte Druck von Japan als die einzige Gefahr betrachtet, die den Erfolg der militärischen Operationen bedrohen könnte. Die Angriffe der japanischen Presse auf die Sowjetunion im Zusammenhang mit dem Konflikt betreffend das japanisch-russische Fischereiabkommen zeigen, daß die japanisch-russischen Beziehungen langsam, aber stetig schlechter werden. Die Lage ist gegenüber Großbritannien und den Vereinigten Staaten nicht weniger heikel. Die japanische Regierung sieht sich der beginnenden Bildung einer gemeinsamen englisch-amerikanischen Front gegenüber.

Endlich kommen die Ratschläge zur Mäßigung ... von einer befreundeten Macht, nämlich Deutschland. Der Antikomintern-Pakt ist noch keineswegs zu einem Militärbündnis ausgebaut worden. Nur Kulturabkommen sind sowohl mit Deutschland als auch Jtalien abgeschlossen worden.

Chinesische Wirtschaftsoffensive

London, 20. Dezember. Die Reuter-Agentur erfährt, daß die Emissionsbank der Regierung Tschangkaischeks, die Bank von China, in den Städten Mittelasiens Rangonn, Batavia, Hanoi und Haiphong Filialen errichtet hat. Jn nächster Zeit sollen weitere Filialen in verschiedenen Hafenstädten Mittelasiens eröffnet werden. Die Eröffnung dieser Filialhäuser wird als eine Maßnahme von großer Tragweite betrachtet. Es soll das eine gegen Japan gerichtete Wirtschaftsoffensive sein, die einerseits durch die Notwendigkeit der Anpassung an die gegenwärtigen Verhältnisse diktiert ist, andererseits aber den japanischen Handel in Gefahr bringen kann. Mit dieser Maßnahme ist auch ein großer Jnvestitionsplan in Südchina und in Burma verbunden.

Laut den letzten Berichten soll der China eröffnete Kredit von 450 000 Pfund Sterling sofort greifbar gemacht werden und sollen weitere Krediterteilungen in Aussicht genommen sein. Hingegen soll im Augenblick von der Stützung der chinesischen Währung keine Rede sein, da der Stand dieser Währung ein günstiger sein soll, doch sind auch solche Kredite nicht als ausgeschlossen zu betrachten.

Es regnet Todesurteile

Hamburg, 20. Dezember. Das hanseatische Sondergericht verurteilte am Dienstag abends den 23jährigen Heinrich Janys, der am 9. und 16. September 1938 in Hamburg zwei Straßenraubüberfälle mittels Autofallen beging, wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßenraub vom 22. 6. 1938 in zwei Fällen zweimal zum Tode, und wegen versuchten Mordes sowie mehrerer Diebstähle zu 15 Jahren Zuchthaus. Daneben wurde auf lebenslänglichen Ehrenrechtsverlust erkannt. Weiter wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet, da Janys sich als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher erwiesen hat.

Pulverfabrik fliegt in die Luft

Tokio, 20. Dezember. Jnfolge einer Explosion in einer unweit von Tokio gelegenen Pulverfabrik sind 13 Arbeiter getötet worden. Der ausgebrochene Brand vernichtete 4 Gebäude der Fabrik. Die Explosion war so stark, daß in weiterem Umkreis die Fenster der Wohnhäuser zersplitterten.

Die Bergungsarbeiten am Tajo

Lissabon, 20. Dezember. Daß bei dem Untergang des Motorfährschiffes „Tonecas", das in wenigen Minuten in den Fluten versunken war, 61 Personen gerettet werden konnten, ist dem Umstand zu verdanken, daß sich die Katastrophe in der Nähe verschiedener portugiesischer Flotteneinheiten abspielte. Die Mannschaften der Schiffe haben sofort mit der Rettungsaktion eingesetzt. So wurde von der Besatzung des schwedischen Dampfers „Gotland" 7 Personen vor dem sicheren Tode gerettet.

Jn den Vormittagsstunden des Dienstag wurde mit den Bergungsarbeiten an dem gesunkenen Schiff begonnen. Da bis zur Stunde die Zahl der Passagiere des gesunkenen Dampfers unbekannt ist, befürchtet amn eine Erhöhung der Zahl der Todesopfer.

Rekonstruierung der britischen Regierung

Ein Vorstoß gegen Hore Belisha und Inskip

London, 20. Dezember. Seit Montag beschäftigt sich die englische Oeffentlichkeit und die Presse in verstärktem Maße mit einem, wie man sagt, Vorstoß jüngerer Kabinettsmitglieder gegen den Kriegsminister Hore Belisha und den Verteidigungsminister Jnskip. Dabei sind die Angriffe gegen Belisha mehr persönlichen Charakters, während bei Jnskip die Geschäftsführung kritisiert wird.

Vor allem sollen die Personalveränderungen, die Belisha in höheren militärischen Posten vorgenommen hat, Anlaß zu Angriffen gegen ihn gegeben haben. Man betont in unterrichteten Kreisen, daß sich die Aktion nicht gegen Chamberlain und nicht gegen seine Außenpolitik richte.

Der parlamentarische Reuter-Korrespondent meint, daß sehr wohl einige Aenderungen in der Regierung während der Weihnachtstage möglich seien.

Liegestreik in London

London, 20. Dezember. Trotz der für englische Verhältnisse außerordentlich scharfen Winterkälte, haben sich am Dienstag eine Reihe von Arbeitslosen zu einem Proteststreik auf dem Oxfordring, im Herzen Londons, eingefunden, wo sie sich einfach auf den Fahrdamm legten und den starken Verkehr dieser Gegend völlig zum Stehen brachten. Als Polizeibeamte versuchten, einen Teil von ihnen abzuführen, traten sofort „Ersatzmänner" an ihre Stelle. Erst nach längeren Bemühungen gelang es alle Streikenden abzuführen. Der Liegestreik stand unter dem Motto: „Gibt uns Brot oder Arbeit!"

La Guardia überfallen

Neuyork, 20. Dezember. Ein bezeichnender Vorfall läßt deutlich erkennen, wie stark der Haß gegen den demokratischen Bürgermeister La Guardia bei den Faschisten ist. La Guardia wohnte hier den Abbrucharbeiten des alten Postgebäudes bei. Plötzlinch drängte sich durch die Zuschauer ein Mann, der den Bürgermeister mit einem wuchtigen Schlag niederstreckte.

Man wird wohl bald Näheres über diese Roheit erfahren.

Peter Forster den Henkern ausgeliefert

Weimar, 20. Dezember. Am 13. Mai 1938 hatten die Häftlinge des Konzentrationslagers Gustav Bargatzy und Peter Forster in Buchenwald bei Weimar den SS-Wachtposten Kallmeit erschlagen. Während Bargatzy kurze Zeit danach festgenommen werden konnte, gelang es Forster über die Grenze zu entkommen. Am Montag ist er nun ebenfalls dem Gefängnis in Weimar zugeführt worden und wird sich am Mittwoch vor dem Sondergericht zu verantworten haben. Während Bargatzy seinerzeit hingerichtet wurde, flüchtete Forster nach Prag. Dem Auslieferungsersuchen des Dritten Reiches hat nun die tschechoslowakische Regierung Folge geleistet.

Vielleicht werden nun die Herren Chamberlain und Daladier diese Folge des MünchenerFriedens wenigstens zu korrigieren suchen, nachdem es doch ihr Verdienst ist, einer Regierung, die das Asylrecht nicht ganz aufgeben wollte, aus dem Sattel geholfen zu haben.

Sport

Die oberschlesische Boxmannschaft gegen Lodz.

Die Lodzer Auswahlmannschaft im Boxen wird bekanntlich am 15. Januar in Sosnowice gegen die Auswahlmannschaft von Oberschlesien einen Repräsentationskomf austragen. Oberschlesien hat bereits seine Mannschaft beisammen: Jasinski, Jarzombek, Welgrün, Chrobek, Akierman, Paterek, Wiedeman und Wrazidlo.

Von der Meisterschaft im Ringkampf.

Die nächsten Ringkämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft des Lodzer Bezirks kommen erst am 6. und 8. Januar zum Austrag. Am 6. Januar werden sich SKS und Zjednoczone und am 8. Januar JKP und Kruscheender gegenüberstehen.

Cracovias Eishockeymannschaft wird in Lodz spielen.

Die Leitung des LKS hat sich einen Start der besten Eishockeymannschaft von Polen, der Mannschaft der „Cracovia" für Ende Januar resp. Anfang Februar gesichert. Cracovia wird nach Lodz mit ihren besten Kräften Wolkowski und Dr. Kasprzak kommen.

LKS nimmt bekanntlich in diesem Jahre zum ersten Male an den Spielen um die Meisterschaft von Polen teil. In den Vorentscheidungen trifft LKS zweimal auf Ognisko aus Wilna. Das erste Spiel findet am 6. Januar in Lodz und das zweite am 15. Januar in Wilna statt. Nur die Siegermannschaft aus beiden Spielen kommt in die Endrunde. LKS wird in diesem Jahre mit folgender Mannschaft seine Spiele bestreiten: Andrzejewski (Jakubiec), Rusinkiewicz, Wislowski; I. Angriff: Koczewski, Krol, Witek; II. Angriff: Zalenski, Rogulski und Styczynski.

Trainer Petkiewicz kommt am 10. Januar nach Lodz.

Der Polnische Leichtathletik-Verband gab bekannt, daß der Landestrainer Stanislaw Petkiewicz am 10. Januar in Lodz eintreffen wird, um hier bis zum 10. Februar die Leichtathleten des Lodzer Bezirks zu trainieren. Petkiewicz wird auch Ausfahrten nach Pabianice, Zgierz und Tomaschow machen.

Radio-Programm

Donnerstag, den 22. Dezember 1938.

Warschau-Lodz.
6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 12,03 Konzert 14 Sinfoniekonzert 15,30 Konzert 16,20 Volksmelodien verschiedener Völker 17,20 Klavierwerke 18,10 Schallpl. 18,25 Sport 19 Konzert 20,35 Abendkonzert 21 Fackeln der Jahreszeiten 22,10 Wunschkonzert.

Kattowitz.
14 Leichte Musik 14,50 Nachrichten 18 Sportfunk 18,10 Des Ansagers Album 22 Plauderei 22,10 Bunte Musik.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6,30 Frühkonzert 10 Volksliedsingen 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 20,10 Musik. Kurzweil 21 Festkonzert 23 Händel-Mozart.

Breslau.
12 Konzert 14 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Konzert 22,35 Unterhaltungsmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20.10 Wir erfüllen Hörerwünsche 22,30 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Präses Stefan Szmidt am Mikrophon.

Die intensive Entwicklung des Lodzer Wojewodschaftskomitees für die Radiophonisierung des Landes, das heute über 40 der größten und wichtigsten Institutionen als Mitglieder zählt, hat in der Lodzer Gesellschaft begreifliches Interesse wachgerufen. Führt doch das Komitee gegenwärtig einen Kampf mit dem Radioindustrie-Kartell zwecks Herabsetzung der Preise auf die Rundfunkgeräte, um auch auf diese Weise dahin zu wirken, daß auch die weniger bemittelten Bürger sich einen Rundfunkapparat anschaffen können.

Das Komitee steht gegenwärtig vor der Durchführung eines neuen Arbeitsplanes. Ueber diesen Arbeitsplan, wie über die bisher erzielten Erfolge wird heute, Mittwoch, um 18.10 Uhr im Lodzer Sender der Präses des Komitees, Herr Notar Stefan Szmidt, sprechen.

Der Rundfunk für die armen Kinder.

Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem Jahre der Rundfunk eine Bescherung an die armen Kinder unserer Stadt vornehmen. Die Bescherung wird in der Vorschule des Wohltätigkeitsvereins in der Smugowastraße 6 heute um 11.25 Uhr veranstaltet werden. Das Mikrophon des Lodzer Senders wird bei der Bescherung dabei sein, so daß die Hörer den Hergang derselben werden verfolgen können.

Urlaube für Arbeiter.

Auf Initiative des Lodzer Wojewoden und unter seiner Fürsorge hat sich in Lodz ein Komitee gebildet, welches den Arbeitern dazu verhelfen soll, ihren Urlaub in verschiedenen Erholungsheimen zu verbringen. Die Angelegenheit ist so weit gediehen, daß mit den verschiedenen Heimen im ganzen Lande Uebereinkommen zwecks Aufnahme von Urlaubern getroffen wurden. Es bleibt jetzt lediglich noch die Organisierung der Urlauber übrig, die Hand in Hand mit den Arbeiterverbänden vor sich gehen soll. Es sind auch Ausflüge ans Meer und ins Gebirge vorgesehen. Ueber alle diese Fragen wird heute um 18 Uhr Redakteur Jan Wojtynski im Lodzer Sender sprechen.

Die Beratungsstelle der PKO

Eine glückliche Initiative.

Seit zwei Monaten besteht an der PKO eine Beratungsstelle, ein besonderes Büro, in dem Fachleute und Spezialisten die Aufgabe haben, in allen Fragen des täglichen Lebens Auskunft zu erteilen.

Obgleich sich diese Beratungsstelle der PKO hauptsächlich mit Informationen und Ratschlägen auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft und der Unterbringung des Kapitals beschäftigt, so gibt sie dennoch ebenso gern und hilfsbereit in allen nur erdenklichen Fällen des täglichen Lebens freundschaftliche und wohlwollende Ratschlage. Sie unterrichtet und berät sachlich, ganz objektiv und weist im Bedarfsfalle auf diejenigen Stellen hin, die im Augenblick die zutreffendste oder die maßgebende zur Erteilung von Auskünften in Berufsfragen, in Scheidungsverfahren oder anderen ähnlichen Fällen ist. Gleich von Anbeginn ihres Bestehens hat diese Beratungsstelle bei der Allgemeinheit großen Zuspruch gefunden, was am besten aus den vielen Briefen und Anfragen ersichtlich war, die aus allen Teilen des Landes einflossen. Die meisten Zuschriften sind hierbei aus Kleinpolen und aus Pommerellen eingegangen. Der größte Teil der brieflichen Anfragen betraf Angelegenheiten, die mit der Unterbringung von Geldbeträgen verbunden sind, mit dem Kauf und Verkauf von Wertpapieren, der Aufnahme von Anleihen, der Aufklärung von Finanzvorschriften, Börsenvorschriften, dem Entschuldungsgesetz, mit Fragen der Versicherung und dergl. Ebenso suchten zahlreiche Personen um Ratschläge wegen der Beschaffung von Lehrbüchern zur Erlernung von Sprachen u. a. nach. In allen diesen Briefen gaben aber die betreffenden Personen ihrer Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß eine solche Beratungsstelle der PKO eingerichtet worden ist, die in kurzer Zeit ein wahrer Freund und guter Berater der breitesten Bevölkerungskreise geworden sei.

Zu sagen wäre noch, daß die Beratungsstelle der PKO in allen Fragen Auskünfte erteilt. Es genügt, sich mit seinem Anliegen brieflich an folgende Anschrift zu wenden: PKO, Wydzial Ekonomiczny, Warszawa, Jasna 9.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa", Sp. z o. o.
Łódź, Piotrkowska 109
Druk „Głos Poranny", Jan Urbach i S-ka
Łódź, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung"
Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

„Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt"

Roman von Gert Rothberg

(55. Fortsetzung)

Nach und nach kommt Maria zum Bewußtsein, daß sie sich sofort um einen neuen Gesellen umtun muß. Was soll werden, wenn sie nicht schnell einen passenden findet? Der Franz kann es noch nicht allein schaffen; ein Lehrling im ersten Jahr ist nun einmal noch keine vollwertige Kraft, mag er noch so tüchtig sein. Und gerade jetzt gibt es viel zu tun.

Maria will mit der Mutter sprechen. Die wird Verständnis für die Entlassung des Gesellen haben. Die Mutter weiß ja auch, daß er unehrlich ist. Der Vater darf vorerst nichts davon erfahren. Ihm muß jede Aufregung ferngehalten werden. —

„Ja, Maria, was soll aber jetzt werden? Nun geht auch gerade noch die Agnes weg. Was nur in sie gefahren ist! Und Vater ist so krank! Mein Gott, wieviel Unglück ist doch in der letzten Zeit über uns gekommen!"

Die Mutter sagt es klagend, und ihr Gesicht sieht grau und sorgenvoll aus.

„Eine neue Magd bekommen wir ja schon. Dann werden wir auch einen tüchtigen Gesellen bekommen, Mutter." —

Maria geht zu den alten Kellers. Einer ihrer Söhne ist Müller. Er ist auf der Wanderschaft gewesen und jetzt wohl in einem fremden Ort als Geselle tätig. Vielleicht käme der gern in die Heimat? Georg Keller war immer ein guter, braver Mensch. Wenn man den bekommen könnte?

Die alten Kellers freuen sich. Ja, der Georg habe vor Jahr und Tag mal geschrieben, daß er sehr gern in der Heimat arbeiten würde. Wenn sie mal etwas hörten, daß ein Geselle gebraucht werde, so möchten sie ihm Nachricht zukommen lassen. Der alte Keller verspricht Maria Olden, gleich an den Sohn zu schreiben. Er will dann in der Mühle Bescheid geben, wenn Antwort da ist.

Maria muß eine Tasse Kaffee mit trinken und einen Eierkuchen essen.

Auf dem Heimweg trifft sie die Grete vom Haselhof. Die spricht sie an und tut, als seien sie von jeher die besten Freundinnen. Von der Schule her kennen sie sich ja auch ,aber die Grete ist ein paar Jahre älter als Maria.

„Wie geht es dir? Du siehst nicht gut aus. Gefällt dir wohl nicht mehr hier? Kann ich mir denken. Ich bin auch froh, wenn ich bald von daheim fortkomme. Ist erst mal 'ne Schwägerin da, ist's für die andern immer aus mit der Gemütlichkeit."

„Du gehst fort von daheim?"

„Ich denke schon!" Es klingt triumphierend.

„Bei uns in der Mühle ist's sehr friedlich. Wenn nur Vater erst wieder gesund wäre!" sagt Maria ruhig, aber ihr Herz schlägt hastig. Die andere erwidert, und ihre Augen glitzern dabei:

„Heiratest du auch bald?"

„Vorläufig nicht!"

„So? — Nun, du bist ja auch etwas jünger als ich! Denkst am Ende gar noch an den Dietrich?"

„Nein — ich weiß, daß er dich heiraten wird."

„Hat er dir das gesagt?" fragt Grete lauernd.

Maria zuckt die Achseln: „Die Leute reden es seit einiger Zeit."

„Die Leute wissen immer gleich alles. Geheimhalten kann man nichts."

„Grüße daheim, Grete! Ich muß hier gleich durch den Grund gehen. Habe viel Arbeit."

„Grüße auch, Maria!"

Maria geht langsam der Mühle zu. Jetzt begräbt sie den letzten Rest von Hoffnung, daß der kleine Dietrich auf den Hof seines Vaters kommt.

* * *

Kurz vor dem letzten Weihnachtsfest haben sie den alten Vater Olden zu Grabe getragen. Mutter Olden ist seither eine alte Frau.

Anna hat sich erstaunlich geändert. Sie ist noch immer still und wortkarg, aber sie hat sich von Maria in alles, was die Mühlengeschäfte betrifft, einführen lassen.

Der Geselle Georg Keller ist nun schon lange hier. Ein biederer, treuer Mensch. Er will die neue Magd Erna heiraten; sie bleiben dann hier in der Mühle und bekommen zwei hübsche Zimmer nach dem Garten hinaus.

Maria will zu Pfingsten endgültig wieder nach Pommern fahren, um dann für immer dort zu bleiben. Jetzt ist es wieder kurz vor Ostern.

Agnes schreibt unter dem Decknamen Marta Zellm jede Woche einen Brief, und Maria schreibt an diese Adresse auch jede Woche. Um diesen Briefwechsel kümmert sich niemand, höchstens wundert sich der Briefträger heimlich, was wohl die beiden sich gar so eifrig zu schreiben haben.

In der Mühle wissen sie nur, daß die Zellms das kleine Anwesen mit versorgen. Mutter Olden sieht ein, daß Maria wieder dorthin will. Jetzt ist sie hier nicht mehr unentbehrlich, und vielleicht kann sie sich dort einmal verheiraten, wo sie doch ein nettes Anwesen besitzt. Man darf ihr da nicht im Wege stehen. Ab und zu auf Besuch wird sie schon kommen.

(Fortsetzung folgt.)



„Sängerhaus" 11 Listopada 21

Am 2. Weihnachtsfeiertage, den 26. Dezember

ZUM LETZTEN MAL

„Der Zigeunerbaron"

KOMISCHE OPER
von JOHANN STRAUSS

Beginn 6 Uhr abends

Karten von 1—4 Zł. im Vorverkauf Firma Schwalm Petrikauer Straße 150. Tel. 177-86

Achtung, Thalia-Darsteller!

Die Mitwirkenden des „ZIGEUNERBARON" werden gebeten morgen, Donnerstag, um 20 Uhr, im Sängerhaus vollzählig zur Probe zu erscheinen

OGŁOSZENIE

Zarząd Miejski w Łodzi ogłasza przetarg nieograniczony na dostawę częściową lub całkowitą wszytkich gatunków i odmian nasion traw do obsiania trawników — w ilości około 5325 kilogramów.

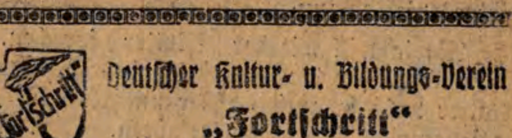
Ogólne warunki przetargu otrzymać można w biurze Wydziału Gospodarczego Zarządu Miejskiego w Łodzi, ul. Zawadzka 11, front, III piętro, pokój 59.

Oferty składać należy do godz. 10 rano dnia 30 grudnia 1938 r. w Wydziale Gospodarczym (pokój 59) do skrzynki Nr. 2, gdzie w wymienionym wyżej terminie nastąpi otwarcie ofert przy współudziale oferentów.

Oferty, złożone po terminie, rozpatrywane nie będą.

Łódź, dnia 20 grudnia 1938 roku.
Zarząd Miejski w Łodzi.

Eine überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der **Anzeige** in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und **arbeitet** für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie **immer!**



Deutscher Kultur- u. Bildungs-Verein „Fortschritt"

Donnerstag, den 22. Dezember, pünktlich um 7 Uhr abends, findet im Lokale, Banurskiego 15, eine

Vorstandssitzung

statt. Zur Besprechung gelangt das Weihnachtsfest

Der Vorstand.

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf [illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer [illegible]

Lodzer Tageschronik

Eine sonderbare Wahlmathematik

Das Wahlergebnis im X. Wahlbezirk.

Laut dem Zahlenmaterial des Hauptwahlkomitees der Liste 2 müßte diese Liste nicht 32, sondern 35 bis 38 Mandate erhalten.

Besonders kraß stellt sich das Wahlergebnis im X. Wahlbezirk dar. Die Vertrauensmänner der Liste 2 geben für 16 von 17 Kreisen des Bezirks folgende Stimmenzahlen an:

PPS	6871	Stimmzettel
Deutscher Volksverband	2023	"
Endeken	2761	"
Ozon	2494	"

Daraus gehe klar hervor, daß der Liste 2 drei Mandate und nicht zwei zustehen. Sonderbarerweise wurden dem OZN zwei Mandate zugeschrieben. Es wird also in diesem Falle kaum ohne Korrektur abgehen.

Lohnkonflikte.

In der Fabrik von Polakiewicz, Petrikauer 218, kam es wegen Kürzung der Löhne zu einem Konflikt. Die Arbeiter wandten sich an den Arbeitsinspektor, der eine Konferenz einberief.

Der Konflikt bei den Zufuhrbahnen

Gestern fand im Arbeitsinspektorat die Konferenz zwischen Vertretern der Angestellten und der Direktion der Zufuhrbahngesellschaft statt. Die Vertreter der Direktion lehnten auch jetzt die Auszahlung der von den Angestellten geforderten Weihnachtsbeihilfe ab. Angesichts dessen erklärten die Angestelltenvertreter, daß sie ihre Forderung auf Einstellung des Betriebes für die Weihnachtsfeiertage aufrechterhalten

Abordnung der Kopfarbeiter nach Warschau

Einem Beschluß der Union der Kopfarbeiterverbände zufolge, der nach der Halbjahreskonferenz beim Arbeitsinspektor gefaßt wurde, begibt sich noch in dieser Woche eine Abordnung der Lodzer Kopfarbeiterverbände nach Warschau, um im Ministerium für soziale Fürsorge wegen der Erfüllung verschiedener Forderungen vorzusprechen. Vor allem soll eine verschärfte Kontrolle der Arbeitsverhältnisse der Kopfarbeiter und der Fabrikmeister in Lodz gefordert werden, zu welchem Zweck besondere Unterarbeitsinspektoren eingesetzt werden sollen.

Feiertagsurlaube für Beamte

Den Beamten der staatlichen und kommunalen Aemter werden für die Feiertage Urlaube erteilt. Damit eine möglichst große Zahl der Beamten Urlaub erhalten kann, wird dieser in zwei Gruppen erteilt. Die erste Gruppe wird für die Zeit vom 23. bis zum 27. Dezember von der Arbeit befreit werden, die zweite Gruppe wird zu Neujahr frei sein.

Theaterkursus für Volksschullehrer.

Auf Bemühen des Lodzer Schulinspektorats wird in Zeit der Winterferien vom 29. Dezember bis 6. Januar ein Theaterkursus für Volksschullehrer veranstaltet werden. Referate werden Bühnenkünstler und Professoren aus Warschau halten.

Ein weiblicher Scherlock Holmes

Die Nowomiejskastraße war gestern der Schauplatz eines nicht alltäglichen Zwischenfalles. Vorübergehende gewahrten eine Frau, die einen Mann umschlungen hielt und laut nach Polizei rief. Bald traf ein Polizist ein, der den Fall untersuchte. Es stellte sich heraus, daß der Mann, der 28 Jahre alte Leonhard Pietrzak, der Frau den Geldbeutel gestohlen hatte. Die Frau bemerkte aber den Diebstahl, lief hinter dem Dieb her und umschlang ihn, so daß er nicht fortkonnte. Der Dieb wurde festgenommen. Er ist der Polizei als Dieb gut bekannt und wurde erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen.

Böser Sturz.

Auf dem Grundstück Grabowa 29 glitt die 56jährige Bronislawa Grzybolowicz aus und stürzte so unglücklich, daß sie ein Bein brach. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt

Ein Kraftwagen in Brand geraten.

Vor dem Haus Petrikauer 105 geriet ein Kraftwagenmotor in Brand. Das Feuer konnte schnell unterdrückt werden, so daß größerer Schaden nicht angerichtet wurde.

Unfall eines Landmannes.

Als der Landmann Jan Klusak aus dem Dorf Brojce auf der Strecke nach Tomaschow in der Nähe des Dorfes Bartodziefe fuhr, glitt der Wagen an einer Biegung infolge der Glätte zur Seite und schlug gegen einen Leitungsmast. Der Wagen wurde zertrümmert und Klusak ernst verletzt. Ein Arzt erwies ihm Hilfe.

Ein Mahnruf an die Lodzer Deutschen

Denkt an Euer Theater!

Wenn in einer Stadt wie Lodz gegen 60 000 Deutsche leben, so sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, daß diese Menschen u. a. auch ihr eigenes gutes Theater haben. Und es dürfte geradezu undenkbar sein, daß eine Bühne, die einzige deutsche Bühne in dieser Stadt, nun schon seit 15 Jahren besteht, indem sie von Vorstellung zu Vorstellung, von Saison zu Saison lebt, ohne irgendeinen festen und sicheren Rückhalt in der Gesamtheit der deutschen Bevölkerung zu besitzen. Dennoch ist es bei uns leider so. Auf alle mögliche Weise hat es das „Thalia"-Theater versucht, die große Masse des Lodzer Deutschtums zu erfassen; man gab Stücke ganz verschiedenen Inhalts: Klassiker, moderne Autoren, Schauspiele, Singspiele, Operetten, Lustspiele, Possen, Schwänke — kurzum alles mögliche, wofür diese oder jene Gruppierung des Publikums Interesse bezeigen könnte. Ferner wurden die Preise ganz wesentlich gesenkt, damit jeder die Möglichkeit hat, das deutsche Theater zu besuchen.

Der Erfolg all dieser Bemühungen und Bestrebungen war nicht so, wie sich das die Mitarbeiter und die Mitglieder des „Thalia"-Vereins gedacht hatten. Die Bereitschaft zur engen und aktiven Mitarbeit am Theater-Verein ist weiterhin äußerst selten und spärlich anzutreffen. Sollte es nicht Ehrensache eines jeden deutschen Menschen in Lodz sein, dem Theaterverein als Mitglied anzugehören? Für viele wäre die Zugehörigkeit zum Theaterverein geradezu eine Kleinigkeit, während dem Theater selbst das Bewußtsein, einen gewissen Rückhalt zu besitzen, ganz andere Arbeitsmöglichkeiten und Leistungsgebiete erschließen könnte,

Auch was den Besuch der einzelnen Aufführungen anbetrifft, so sollte hier eine bedeutend stärkere Aktivität einsetzen. Heute kann der Besucher des „Thalia"-Vereins mit den gebotenen Leistungen wirklich zufrieden sein. Wenn man vor Jahren vielleicht verschiedentlich darüber ungehalten war, daß im „Thalia"-Verein der leichten Komödie zu viel Raum geboten werde, so hat sich letztens auch hierin vieles gebessert. Die laufende Spielzeit und ebenso die vorjährige Saison haben durchweg gehaltvolle Leistungen gebracht, die allgemein Anerkennung und Zustimmung fanden. Dennoch ist der Kreis der Theaterbesucher bisher nicht sehr wesentlich größer geworden.

Ein solcher Zustand darf unter keinen Umständen weiterhin andauern, soll die Existenz unserer deutschen Bühne nicht schlimmstens gefährdet werden! Alle Deutschen von Lodz gehören in ihr Theater, erst recht aber diejenigen, die — leider — bisher dort noch nie gewesen sind, denn auch solche Zeitgenossen gibt es bei uns in Lodz!

Jeden Monat einmal im deutschen Theater! — das soll künftighin die Parole für die Lodzer deutsche Bevölkerung sein. Dann wird auch die „Thalia"-Bühne nicht nur sicher und ruhig in die Zukunft blicken, sondern auch mit bei weitem größeren und erweiterten Leistungen aufwarten können.

Feiertage in den Aemtern und öffentlichen Institutionen

Zu den Feiertagen werden die Aemter und öffentlichen Institutionen wie folgt geöffnet sein:

Die Aemter, sowohl die staatlichen wie die Selbstverwaltungsämter, werden am Sonnabend — Heiliger Abend — nur bis 12 Uhr mittags geöffnet sein. Sie nehmen ihre Tätigkeit wieder normal am Dienstag auf.

Die Post wird am Sonnabend in allen ihren Teilen bis 16 Uhr tätig sein. Die Kanzleitätigkeit wird auf der Post aber bereits um 12 Uhr eingestellt. Zugestellt werden Postsendungen am Sonnabend zweimal. Am ersten Weihnachtsfeiertag ist die Post gänzlich untätig; nur das Telegraphenamt wird Telegramme annehmen. Am zweiten Feiertag wird die Post wie Sonntag tätig sein, und zwar von 9 bis 11 Uhr. Postsendungen werden an diesem Tag einmal zugestellt werden.

Die Straßenbahn verkehrt am Heiligen Abend bis 20 Uhr. Am ersten Feiertag wird der Verkehr um 13 Uhr aufgenommen werden.

Die Zufuhrbahn erfährt keinerlei Unterbrechung. Die Züge werden sowohl am Heiligen Abend als am ersten Feiertag normal verkehren. Ebenso bleibt der Eisenbahnpersonenverkehr unverändert. Lediglich der Güterverkehr erfährt eine Einschränkung.

Theater und Kinos bleiben am Heiligen Abend geschlossen. Am ersten Feiertag finden die Vorstellungen wieder statt.

Läden und Verkaufsgeschäfte dürfen am Heiligen Abend nur bis 18 Uhr geöfnet sein.

Der weiße Tod

In der Ziegelei von Maurer an der Limanowskistraße wurde im Ziegelofen ein etwa 40 Jahre alter Mann unbekannten Namens tot aufgefunden. Der Tote war in dem Umgegend als Landstreicher bekannt. Er schlief oft im Ziegelofen. Infolge des großen Frostes ist er erfroren.

Ein zweiter ähnlicher Fall wurde auf der Zgierzer Chaussee in der Nähe von Julianow verzeichnet, wo ein etwa 50 Jahre alter Landstreicher tot aufgefunden wurde. Der Mann dürfte unterwegs von Müdigkeit und Kälte überwältigt zusammengebrochen sein und erfror.

Selbstmord durch Erhängen

Im Walde von Wiskitno bei Lodz wurde die Leiche eines Mannes an einem Baum hängend aufgefunden. Der Tote erwies sich als der 27jährige Jerzy Pietroniew aus Lodz, Rydla 10. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

In seiner Wohnung Lotnicza 28 trank gestern der Zygmunt Nowicki in selbstmörderischer Absicht Jod. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihm Hilfe erwies.

Einladung

Der Deutsche Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt" veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertag, dem 25. Dezember, im Lokale des Turnvereins „Kraft" in der Glownastraße 17 sein traditionelles

Weihnachtsfest

verbunden mit verschiedenen Darbietungen und Tanz.

Zu diesem Fest laden wir alle unsere Mitglieder, die Mitglieder der Partei und Gewerkschaft mit ihren gesch. Angehörigen aufs herzlichste ein.

Beginn 8 Uhr abends.
Eintritt 1.— Zloty.

Der Vorstand
des D. K. u. B. V. „Fortschritt".

Zwei Kinder zurückgelassen.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung Zawadzka 11 ließ die Franciszka Gumilka, wohnhaft Wolna 12, ihre zwei Mädchen im Alter von 8 und 9 Jahren zurück.

Zugverspätungen.

Im Zusammenhang mit der starken Kälte und dem heftigen Wind treffen die Eisenbahnzüge in den letzten Tagen, insbesondere nachts mit Verspätung ein. Gestern wurden Zugverspätungen bis zu eineinhalb Stunden verzeichnet.

Die Flüsse zugefroren.

Im Wojewodschaftsamt sind Meldungen eingetroffen, wonach die zwei größten Flüsse in der Lodzer Wojewodschaft, und zwar die Warthe und die Pilica, mit allen ihren Nebenflüssen zugefroren sind.

Eishackzeit begonnen.

Im Zusammenhang mit der hereingebrochenen Kälte ist eine Saisonarbeit für die Winterzeit neu zur Geltung gekommen. Auf den zugefrorenen Teichen in der Umgebung von Lodz wird eifrig Eis gehackt. Bei dieser Arbeit haben etwa 350 Arbeiter Beschäftigung gefunden.

Opfer der Kälte.

In den letzten zwei Tagen fanden sich in der Station der Rettungsbereitschaft über 20 Personen ein, die infolge der starken Kälte Erfrierungen an den Ohren und im Gesicht davongetragen hatten. Allen wurde entsprechende Hilfe erteilt.

Schlägerei.

Während einer in der Zgierskastraße unter Fuhrleuten ausgebrochenen Schlägerei wurde der Zgierska 44 wohnhafte Jankiel Szmulewicz so arg verprügelt, daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Kahane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Jakrzewski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 51.

Selbstmordversuch im Hotel

Im Hotel „Monopol“ an der Zawadzkastraße 7 erschien gestern gegen 6 Uhr morgens der 35jährige Josef Frenkel, Kosciuszko-Allee 9, ließ sich ein Zimmer auf dem 2. Stock geben. Er bat, ihn um 8 Uhr zu wecken. Als der Portier dann auch an seine Tür klopfte, meldete sich niemand, weshalb er in das Zimmer eindrang und Frenkel bewußtlos im Bette vorfand. Auf dem Tische neben ihm lagen einige Briefe an die Frau und Familie. Der Rettungsarzt des Roten Kreuzes stellte fest, daß Frenkel sich durch den Genuß von Luminal das Leben nehmen wollte und ließ ihn in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in Radogoszcz bringen. Die Ursache der Verzweiflungstat dürfte auf schlechten Geschäftsgang zurückzuführen sein. Die Untersuchung wird vom Staatsanwalt geführt. (p)

Verurteilter Bigamist

Die erste Frau zur Hochzeit eingeladen.

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß gestern der 45jährige Stanislaw Jasinski unter der Anklage der Bigamie. Jasinski heiratete im Jahre 1921 die Witwe Helena Zofia Ciechanska, mit der er 10 Jahre zusammenlebte. Im Jahre 1931 verließ er die Frau. 1937 lernte Jasinski eine gewisse Genowefa Wilgus kennen, mit der er am 19. Februar d. J. die zweite Ehe einging. Er hatte dabei noch die Dreistigkeit, seine rechtmäßig angetraute Frau von seiner zweiten Trauung schriftlich in Kenntnis zu setzen. Die Frau konnte die Trauung nicht mehr verhindern, erstattete aber bei der Polizei Anzeige, die Jasinski wegen Bigamie zur Verantwortung zog. Jasinski bekannte sich vor Gericht nicht zur Schuld. Er erklärte, nicht er habe mit der Wilgus Trauung genommen, sondern ein anderer Mann, der seinen Namen angegeben habe. Diese Ausrede half ihm aber nichts, denn die Zeugen und auch die Wilgus sagten übereinstimmend aus, daß kein anderer als Jasinski Trauung genommen habe. Jasinski wurde angesichts dessen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Den Komplicen erschossen

Am 6. Oktober abends wurde auf dem Alten Ring ein Mann mit einer schweren Stichwunde im Bauch aufgefunden. Noch bevor die Rettungsbereitschaft eintraf, starb der Mann. Er erwies sich als der 22jährige Josef Szeps, ein in der Verbrecherwelt bekannter Bursche. Die Untersuchung ergab, daß Szeps von dem 18jährigen Berek Gerszonowicz erstochen wurde. Der vernommene Gerszonowicz sagte aus, er habe mit Szeps wegen der Verteilung der Beute aus einem Diebstahl Streit gehabt. Sie gerieten gegeneinander, wobei er den angreifenden Szeps niederstoch. Gerszonowicz hatte sich gestern unter der Anklage des Mordes vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 6 Jahren Gefängnis verurteilte.

Wegen Einhaltung der Hotelsteuer verurteilt

Die Besitzer des Hotels Polonia, Moszek und Lipman Dobrzynski, führten die von den Gästen in der Zeit vom 1. September 1937 bis 3. September 1939 eingezogene Hotelsteuer, die bereits die Summe von 7712 Zloty erreicht hatte, nicht ab. Sie wurden deswegen zur Verantwortung gezogen. Erst jetzt zahlten sie das Geld ein, nichtsdestoweniger wurde das Strafverfahren fortgeführt. Gestern hatten sich beide vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Da Lipman Dobrzynski erklärte, die Steuersachen habe stets sein Bruder erledigt, so wurde er freigesprochen, während Moszek Dobrzynski zu 5 Monaten Haft mit Bewährungsfrist und zu 400 Zloty Geldstrafe verurteilt wurde.

Die neue Weichselbrücke in Plock

Gestern wurde in Plock die neue Weichselbrücke dem Verkehr übergeben. Durch diese Brücke erhält die im wiedererstandenen Polen erbaute Eisenbahnlinie Lodz—Kutno—Plock—Radziwie, Plock—Sierpc—Straßburg ihren vollen Wert, der insbesondere auch darauf beruht, daß durch diese Linie gleichzeitig die Industriezentren des Dombrowaer Kohlenbeckens, Oberschlesiens und Lodz' mit den landwirtschaftlichen Gebieten des Nordens verbunden werden.

Die Brücke wird den Namen der Legionen Marschall Pilsudskis tragen.

Was die Länge der neuen Brücke anbelangt, so steht sie nur der Torner Brücke nach. Sie ist nämlich etwa 700 Meter lang. Die Konstruktion der Brücke weicht von der üblichen stark ab. Um den Höhenunterschied der beiden Ufer auszugleichen, ist der Fahrdamm der Brücke steigend bzw. abfallend gebaut. Beim Bau verbrauchte man 55000 Tonnen Stahl und Zehntausende Kubikmeter Beton. Es mußten beim Bau der Zufahrten 700 000 Raummeter Erde bewegt werden. Die Brücke kostet zusammen mit den Erdarbeiten und dem Bau der Eisenbahnverbindungsstrecke 15 Millionen Zloty.

Der christliche Kaufleuteverband, Bielitz

will große Weihnachtsbeute machen!

Der gesamte Verband macht sich bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit beim Publikum unliebsam bemerkbar. Er scheint der Ansicht zu sein, daß alle anderen Mitbürger nur seinetwegen da seien! In einem Aufruf an die christliche Bevölkerung versteigt er sich sogar soweit, daß er sich erdreistet zu behaupten, daß es die vornehmste Pflicht eines jeden Christen ohne Unterschied des Standes und der Gesinnung sei, **die Existenz des christlichen Kaufmannes zu sichern!** (Um die Existenz der armen Arbeiter kümmert sich aber kein Teufel, die können ruhig verrecken!) Zum Schluß wendet sich der Aufruf auch gegen die jüdische Konkurrenz die übermächtig wird.

Eine ähnliche Agitation entfaltet ein kürzlich ins Leben gerufenes „Komitet Narodowej Akcji Gospodarczej“. Dieses „Komitee“ entfaltet eine überaus rege Agitation durch Plakate, Flugblätter und über die Straßen gespannte Spruchbänder. Es weden sogar Boykottposten vor den jüdischen Geschäften aufgestellt, die verhindern sollen, daß die christliche Bevölkerung ihre Einkäufe bei Juden besorgt. Eine solche Propaganda ruft sogar den Neid des christlichen Kaufleuteverbandes hervor!

Aber eine Enttäuschung hat der christliche Kaufleuteverband durch dieses Aktionskomitee erlebt. In der Propaganda kommt die antisemitische Tendenz nicht zum Vorschein, sondern — o Schreck, die Deutschen gehören jetzt auch in Bielitz-Biala zu den „Fremden“, denn überall prangt die Losung: „**Pole, kaufe nur beim Polen**“ und „**Pole, kaufe nicht beim Fremden**“. Ganz entsetzt stellt der christliche Kaufleuteverband fest, daß zu einem offenen Boykott jüdischer Geschäfte Handwerker und Unternehmungen durch das polnische Aktionskomitee gar nicht aufgefordert wird!

Solange es gegen die Juden geht, ist der christliche Kaufleuteverband damit einverstanden, wenn sich aber die von ihm selbst entfachte Hetzpropaganda gegen ihn selbst kehrt, dann beginnt er zu jammern!

Vor allem andern muß den Propagandisten beider Lager zunächst geantwortet werden, daß der Konsument sich die Freiheit vorbehalten muß, seine Einkäufe dort zu tätigen, wo er am besten bedient wird und wo es ihm paßt, aber nicht dort, wo man ihn kommandieren will. Eine gesicherte Existenz wünschen sich heute alle, nicht nur die christlichen Kaufleute!

Die klassenbewußte Arbeiterschaft wird daraus auch ihre Konsequenzen ziehen. Die Kaufleute beider Lager waren größtenteils niemals die Förderer ihrer Interessen, im Gegenteil entpuppten sie sich bei Streiks oder bei Wahlen als die ärgsten Gegner! Deshalb wird sich auch die Arbeiterschaft von allen Propagandisten nicht einfangen lassen, sondern ihre Einkäufe im **Arbeiterkonsumverein tätigen!** Die Arbeiter sind nicht gewillt, sich vom Unternehmer und dann noch vom Geschäftsmann ausbeuten zu lassen, damit letzterer sich an ihm bereichern und eine „gesicherte Existenz“ schaffen kann!

Oberschlesien

Einsturzunglück

Vier Bergleute verschüttet.

Auf der Deutschlandgrube in Schwientochlowitz ging infolge eines Gebirgsschlags ein Pfeiler zu Bruche, wobei vier Bergleute, und zwar der Häuer Richard Zaczek, der Lehrhäuer Franz Goroll und die beiden Schlepper Paul Menzel und Ludwig Kremser, alle aus Schwientochlowitz, verschüttet wurden. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da immer neue Kohlen- und Gesteinsmassen nachstürzten. Der Rettungskolonne gelang es nach dreistündiger gefahrvoller und schwerer Arbeit, doch an die Verschütteten heranzukommen. Alle konnten lebend geborgen werden. Doch hatten sie so schwere Verletzungen erlitten, daß sie sofort ins Knappschaftskrankenhaus nach Chorzow eingeliefert werden mußten. Lebensgefahr besteht aber nicht.

Von der Grubenbahn erdrückt.

Der Häuer Nikolaus Korfanty wollte auf Richterschächte in Siemianowitz zwei sich kreuzenden Grubenlokomotiven ausweichen. Er wurde jedoch von dem einen Zuge erfaßt und gegen die Stoßwand gedrückt. Erst als der ganze Förderzug vorüber war, konnten Arbeitskameraden den Verunglückten aus der Wasserseige der Strecke herausholen. Korfanty hatte einen dreifachen Bruch des rechten Oberarms und innere Verletzungen erlitten. Außerdem war ihm ein Finger abgequetscht worden. Man schaffte den Schwerverletzten bewußtlos ins Knappschaftskrankenhaus.

Der Tod auf der Straße

Der 48jährige Gefängnisaufseher i. R. Peter Swierczyna brach bei einem Gange durch die Zachentastraße in Myslowitz plötzlich leblos zusammen. Die Rettungsbereitschaft brachte den Bewußtlosen ins Krankenhaus, doch starb er bald nachher, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Leichenöffnung ergab, daß Swierczyna auf der Straße einen rechtsseitigen Schlaganfall und bei dem Sturz aufs Straßenpflaster eine so schwere Gehirnerschütterung erlitten hatte, daß er daran gestorben ist.

Ein „zärtlicher“ Gatte.

Die getrennt lebenden Eheleute Theodor und Marie Sieronski aus Bismarckhütte gerieten in einen heftigen Streit, als Theodor Sieronski aus seiner alten Wohnung einige Kleidungsstücke holen wollte. Plötzlich ergriff der Ehemann eine Flasche mit Salzsäure und begoß damit seine Frau. Mit erheblichen Verbrennungen im Gesicht und am Halz mußte die Frau ins Krankenhaus geschafft werden

---

Knappschaftskasse in Tarnowitz

Große Defizite — keine Erhöhung der Renten.

Am Sonnabend fand die Generalversammlung der Tarnowitzer Knappschaft statt, an der außer den Vertretern der Arbeitgeber 94 Knappschaftsälteste und ein Regierungsvertreter teilnahmen.

Die Erwartungen der Rentner und Witwen auf Erhöhung der Knappschaftsleistungen haben sich nicht erfüllt, weil die geldlichen Verhältnisse in der Pensionskasse nach wie vor schlecht sind. Die Ausgaben sind größer als die Einnahmen, weil die Zahl der Rentner sich ständig erhöht. Die Lage dürfte sich für die Zukunft weiter verschlechtern, weil die Regierung und auch die Arbeitgeber die bisher gewährten Zuschüsse nicht mehr gewähren wollen. Auch die Lieferung von Freikohle an die Invaliden wurde in dieser Versammlung nicht geregelt.

Knappschaftsdirektor Dr. Potyka gab einen ausführlichen Bericht über das vergangene Geschäftsjahr. Dr. Potyka stellte unter anderem fest, daß obwohl an die 8000 neueingestellte Arbeiter als Mitglieder in die Pensionskasse aufgenommen worden sind, der Haushalt nicht ausgeglichen werden konnte. Gegenwärtig beträgt der Fehlbetrag zur Pensionskasse 2 947 833,44 Zloty. Andererseits verfügt die Krankenkasse der Knappschaft über einen Ueberschuß von 1,2 Millionen Zloty. Würde dieser Ueberschuß der Pensionskasse zur Deckung des Fehlbetrages überwiesen werden, bliebe immer noch ein Fehlbetrag von 1 746 000 Zloty. Nachdem die Arbeitgeber erklärt hatten, daß für die Zukunft die von ihnen gewährten 900 000 Zloty und von der Regierung 1,8 Millionen Zloty Beihilfen nicht mehr gewährt werden, ist es gar nicht auszudenken, wie die Pensionskasse weiter ihren Verpflichtungen nachkommen soll.

Bezeichnend bleibt eine Feststellung, daß obwohl sich die Förderungsmenge um über fünf Millionen Tonnen Kohle erhöht hat, es noch eine größere Anzahl von Bergverwaltungen gibt, die große Rückstände zur Pensionskasse schulden.

Aus dem Olsagebiet

Militärauto gegen Fuhrwerk.

In Trzyniec ereignete sich dieser Tage ein schwerer Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung neben dem Hotel „Zentral“ stieß ein Militärauto mit einem zweispännigen Fuhrwerk aus Ober-Leszno zusammen. Dabei wurden die Pferde verletzt und die Wagendeichsel zerbrochen. Das Auto fuhr dann auf den Bürgersteig auf und überrannte die zufällig vorbeikommende Anna Cimorek aus Trzyniec. In bedenklichem Zustand wurde die Ueberfahrene ins Krankenhaus geschafft. Die Polizei und die Gendarmerie haben eine Untersuchung eingeleitet

---

Mißglückter Raubüberfall.

Aus Schluchau, Kreis Freistadt, wird über einen mißlungenen Raubüberfall berichtet: Kurz nach Ladenschluß erschien im Lebensmittelwarengeschäft der Stefanie Woznik ein unbekannter Mann und verlangte marinierte Heringe. Als die Geschäftsinhaberin dem späten Kunden die Heringe gab, zog dieser plötzlich einen Revolver aus der Tasche und setzte ihn der Frau vor die Brust. Frau Woznik machte mit der Hand unwillkürlich eine Bewegung und schlug dabei dem Banditen die Waffe aus der Hand. Gleichzeitig ging ein Schuß los, und die Kugel traf die Ladeninhaberin in den linken Arm. Der Täter raffte daraufhin schnell die Waffe vom Boden an sich und flüchtete. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm die Verfolgung des Täters auf, ohne ihn jedoch bisher ausfindig zu machen.